

Impuls zum 21. Februar 2021, 1. Sonntag der Fastenzeit

Gott sagt: 13 Meinen Bogen setze ich in die Wolken; er soll das Zeichen des Bundes werden zwischen mir und der Erde. (...)16 Steht der Bogen in den Wolken, so werde ich auf ihn sehen und des ewigen Bundes gedenken zwischen Gott und allen lebenden Wesen, allen Wesen aus Fleisch auf der Erde.

(Buch Genesis 9,13.16; Einheitsübersetzung 2016)

Liebe Leserin, lieber Leser

Gehören sie zu denen, die Gedenktage beachten und Jubiläen feiern? Wenn sie verheiratet sind oder waren: Denken sie an den Hochzeitstag? Oder fällt es ihnen wenigstens auf, wenn sie ihn vergessen haben?

So oder so: Jubiläen und Gedenktage haben ihr Gutes. Sie laden ein, den gewohnten Alltagstrott zu unterbrechen und sich zu besinnen und nachzudenken. Solche Tage laden ein, innezuhalten und wahrzunehmen, was von Bedeutung ist im Leben, was für ein Gewinn eine Beziehung ist bzw. war, bewusst wahrzunehmen, was gut und eben nicht selbstverständlich ist. Aber vielleicht auch zu sehen und bewusst wahrzunehmen, was schwierig ist, was etwa eine Beziehung bedroht, was zu einer ungunstigen Dynamik führt oder geführt hat.

Im Lesungstext aus dem Buch Genesis hören wir, wie Gott einen Gedenktag einführt – einen, der nicht an ein bestimmtes Datum geknüpft ist: immer, wenn ein Regenbogen am Himmel erscheint, will Gott des Bundes gedenken, den er mit Noah und seiner Familie und mit seinen Nachkommen geschlossen hat – und dass er sich nie wieder gegen die Menschen stellen wird, wie er es bei der Sintflut getan hat. Auch wenn sich Menschen von ihm abwenden, auch wenn sie so leben und so miteinander umgehen, wie es Gottes Willen entgegensteht: er will sich nie wieder von ihnen abwenden, sondern sich immer an ihre Seite stellen, an ihrer Seite, ihnen zugewandt sein und es auch bleiben, was immer kommen mag. Um das zu feiern, um das hochzuhalten und um es nicht zu vergessen, führt er den Regenbogen als ein Gedenkzeichen ein. Ein Zeichen, dass ihn und die Menschen an diesen Bund erinnern soll.

Wie ein Gedenktag, eine Jubiläum ein Hochzeitstag oder ein Regenbogen, so sind auch die Tage der Fastenzeit eine Einladung innezuhalten, bewusst wahrzunehmen, was das Leben schön und wertvoll macht, was ein gutes Leben und Zusammenleben aber auch bedroht; allein oder zusammen mit anderen zu überlegen, wie der eigene Beitrag aussehen kann, damit das Leben und Zusammenleben für alle ein Gewinn ist und bleibt – und vielleicht schon erste Schritte in diese Richtung zu unternehmen.

Die Fastenzeit lädt ein, innzuhalten:

Was an Gutem haben Sie aus dem Blick verloren?

Und was möchten Sie in der kommenden Zeit bewusst in den Blick nehmen?

Patricia Machill

